

Man abonniert bei allen Poststellen und Landpostboten; in Altensteig bei der Expedition.

Inserate sind immer vom besten Erfolge begleitet und wird die Einschickungsgebühr stets auf das Billigste berechnet.

Verwendbare Beiträge werden dankbar angenommen und angemessen honoriert.

Mus den Lannen.

Intelligenz- & Anzeige-Blatt

von der oberen Nagold.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich dreimal und zwar: Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr: in Altensteig 90 Pf. im O.A.-Bezirk 85 Pf. außerhalb 1 Rt.

Inseratenaufgabe spätestens morg. 10 Uhr am Tage vor dem jeweiligen Erscheinen.

Nr. 89.

Altensteig, Donnerstag den 31. Juli.

1884.

Gestorben zu Nagold: Stadtpfleger Weber.

Die Unabhängigen in Nordamerika.

In vergangener Woche sind in Philadelphia die Delegierten der sogenannten „Unabhängigen“ zusammengetreten, um Stellung zu nehmen gegenüber den von der republikanischen Partei zum Präsidentschaftskandidaten vorgeschlagenen Senator Blaine. Die Unabhängigen vertreten so recht eigentlich das deutsche Element in den Vereinigten Staaten. Sie standen bisher immer fest und treu auf Seiten der republikanischen Partei, weil diese das Verdienst hat, der Sklavewirtschaft ein Ende gemacht zu haben; aber zu verschiedenen Malen schon sind sie gegen ihre eigenen Parteigenossen aufgetreten, wenn diese Männer von nicht ganz zweifelloser Vergangenheit auf den Schild zu heben beabsichtigten.

Gegenüber der Kandidatur Blaines haben sie eine ganz energische Stellung eingenommen. Aus 16 Staaten beteiligten sich 495 Delegierte an der Philadelphia-Konferenz und es herrschte unter ihnen nur eine Stimme: Wir wählen Blaine nicht. Da sie zu schwach sind, um einen eigenen Kandidaten durchzubringen, entschlossen sie sich kurz und gut, gemeinsam für den demokratischen Kandidaten Cleveland (Gouverneur des Staates New-York), einzutreten, der auf der Konferenz als ein „Muster politischer Reinheit und Ehrlichkeit“ gefeiert wurde, während Blaine als Inbegriff aller von den Unabhängigen bisher bekämpften Uebel gilt.

Die Wahl des Präsidenten der Ver. Staaten wird durch 401 Wahlmännerstimmen mit einfacher Majorität entschieden. Die 15 südlichen Staaten der Union, welche über 150 Wahlmännerstimmen verfügen, haben stets demokratisch gewählt und werden dies selbstredend auch diesmal wieder thun. Es fehlen mithin zur demokratischen Mehrheit 51 Stimmen. Die Wahllogitation der Unabhängigen wird sich hauptsächlich in den Staaten New-York, Pennsylvania, Illinois und Ohio entfalten. Gelingt es ihnen auch nur in einem dieser, sowie in einigen kleinen Staaten die Mehrheit zu erlangen, so kommt diesmal der demokratische Kandidat Cleveland durch.

Der Leiter der Unabhängigen ist der Senator Karl Schurz, derselbe, der nach den 1848er Stürmen den Dichter u. Freiheitskämpfer Kinkel aus der Festung Spandau befreite und dann selbst nach Amerika entflo. Dort hat derselbe im Laufe von 30 Jahren die höchsten Staatswürden erreicht und wäre auch zweifellos schon zum Präsidenten der Union gewählt worden, wenn das Grundgesetz diesen Posten nicht den in Amerika geborenen Staatsbürgern vorbehielte. So aber greift Schurz mit kräftiger Hand in die Geschicke seines Adoptivvaterlandes ein und macht dem deutschen Namen alle Ehre.

Indem die Unabhängigen sich auf Seite der Demokraten stellen, haben sie für den nicht unwahrscheinlichen Fall des Sieges dieser Partei bei den bevorstehenden Wahlen sogleich die Sicherheit einer Kontrolle über die neue Regierung. Denn trotzdem Cleveland ein ehrenfester und energischer Charakter ist, wie es der ermordete Garfield war, ist seine Partei doch, wie sich die Republikaner ausdrücken, seit 25 Jahren „ausgehungert“, das will sagen, von den durch die Zentralregierung zu vergebenden Aemtern ausgeschlossen, und da könnte sich eine Ueberwachung vielleicht ebenso nötig erweisen, wie den Republikanern gegenüber.

Jedenfalls ist es erfreulich, daß gerade das deutsche Element in Nordamerika anfängt, sich von dem verrotteten und korruptierten Repu-

blikanismus loszusagen und ins demokratische Lager überzugehen. Das Programm der Demokraten bietet den Einzelnationalitäten unter dem Sternbanner eine viel größere Gewähr zu ihrer freien Entfaltung, und gerade vom deutschen Standpunkt aus ist daher zu wünschen, daß die Demokraten, welche mit der Aufstellung Clevelands als Kandidaten einen so glücklichen Griff machten, bei den bevorstehenden Wahlen siegreich sein werden.

Landesnachrichten.

Stuttgart, 28. Juli. Am vorigen Sonntag den 20. ds. unterhielten sich im Garten des Hotel Hermann in Cannstatt mehrere junge Leute in französischer Sprache über die bekannten Vorgänge in Paris am 14. Juli. Einer derselben billigte und rühmte das Zerreißen der deutschen Fahne, und die übrigen waren derselben Meinung. Herr Hummel, der an einem Nebentisch saß, trat auf den Sprecher zu und machte ihn auf das Ungehörige solcher Äußerungen an einem öffentlichen Orte aufmerksam. Der Andere entgegnete grob und schimpfte in roher Weise, so daß Herr Hummel ihm eine Ohrfeige versetzte. Darauf schlug der Andere Herrn Hummel mit einem Stock über den Kopf. Den Wirrwarr, der entstand, benützte die jungen Leute, um sich davon zu machen. Herrn Hummel aber kostete die Kopfwunde das Leben; er starb an der Wundrose. Die Verletzung an sich war keine lebensgefährliche. Den Thäter kennt man bis jetzt nicht; die gerichtliche Vernehmung der Angehörigen des Verstorbenen ist eingeleitet. (St.-Anz.)

Die vor einigen Wochen unter den beiden Stuttgarter Infanterie-Regimentern aufgetretene Typhus-Epidemie, welche bereits als erloschen betrachtet wurde, hat laut „N. L.“ in der letzten Woche plötzlich wieder so rapid um sich gegriffen, daß der Krankenstand Freitag abend sich auf 55 Mann bezifferte, wozu noch einige neue Erkrankungen kamen. Das 8. General-Kommando hat in Folge dessen die Verlegung des am schwersten betroffenen II. Bataillons des 7. Infanterie-Regiments Nr. 125 in das Barackenlager bei Gmünd angeordnet, wohin dasselbe am nächsten Montag oder Dienstag per Bahn abgehen wird. — (Nachschrift.) Das Bataillon ist bereits schon am Sonntag vormittag 8 Uhr in das Barackenlager bei Gmünd eingedrückt. Die Erkrankten, deren Zahl am Montag etwa 70 betragen haben soll, werden am Mittwoch in Sanitätswagen auf die Solitude übergeführt. Bis jetzt sind die Erscheinungen gutartiger Natur und es sind noch keine Todesfälle zu verzeichnen.

Reutlingen, 26. Juli. Der städtig gewordene Luqwachter Scheel, auf den polizeilich wegen Verdachts der Brandstiftung gefahndet wurde, ist tot. Gestern abend traf von Neckartenzlingen vom Schultheißenamt die Nachricht ein, daß der Leichnam desselben aus dem Neckar gezogen worden sei. Sein Portemonnaie mit Geld nebst Schlüsseln und Taschenmesser fand man heute auf seinem Hackteil unter einem Baume im Grund, zwischen hier und Söndelfingen. Der Unglückliche scheint von hier aus über Söndelfingen seinen Weg nach Mittelstadt eingeschlagen zu haben, wo er seinem Leben in der Flut des Neckars ein Ende machte. Allgemeine Teilnahme findet die schwer gedrückte Familie und findet die Annahme eingetretener Geistesstörung des Betreffenden immer mehr Glauben.

In Backnang hatten es die Metzger durch ein geschlossenes Vorgehen zustande gebracht, nicht nur hohe Fleischpreise zu erzielen, sondern auch die Preise der Häute zu einer be-

deutenden Höhe emporzuschrauben. Darüber erbost, haben sich, wie man der „Sch. Kr.-Z.“ schreibt, einige Gerber zusammengethan und eine eigene Metzgerei eingerichtet, in welcher sie das Fleisch durchweg um 10 Pfg. pr. Pfd. billiger als die Metzger verkaufen. Der Zulauf war denn auch alsbald groß und es kann nicht genug geschlachtet werden. Auch die Würste sollen bei vorzüglicher Qualität bedeutend gewachsen sein, ohne daß etwa mit Schaben gearbeitet würde, denn trotz der billigen Preise wurden beispielsweise an einem Stück Rindvieh noch 70 M. Nettoverdienst erzielt. Die Metzger verkaufen nun zwar ihr Fleisch auch um 10 Pfg. billiger, allein das Publikum hält sich vorerst noch an die neue Metzgerei und es werden jene nur durch dauerndes Entgegenkommen in Preis und Qualität die Konkurrenz veranlassen können, ihr Geschäft wieder aufzugeben.

Esslingen, 28. Juli. Letzten Donnerstag hatte die Küferinnung, welche bekanntlich als erste derartige in Württemberg zur Gründung weiterer Vereinigungen in Stuttgart, Cannstatt n. s. w. die Anregung gegeben hat, eine Versammlung, in welcher beschlossen wurde, die sog. Küferkassen eines großen Wasserbassin in Obereßlingen gemeinsam zu kaufen und den Mitgliedern zum Selbstkostenpreis zu überlassen. Sodann wollen die Innungsmeister infolge der gegenwärtigen Preissteigerung des ungarischen Föhholzes in den nächsten Jahren gemeinsame Holz Engros-Käufe machen, und geht man auch mit dem Gedanken um, von Newjahr an eine Reservelasse anzulegen, in welche jeder Küfermeister Einlagen machen kann.

Ulm, 28. Juli. Die Typhusepidemie in der Stuttgarter Garnison scheint größere Ausdehnung anzunehmen; gestern sind von den hiesigen Regimentern 10 Lazarettgehilfen zur Umlagerung nach Stuttgart abgegangen.

(Vermisches.) Einem 8- und einem 9-jährigen Knaben in Hinterweiler wurde von den Eltern befohlen auf einer Futerschneidmaschine Futter zu schneiden. Wie es nun schon oft bei diesem Geschäft gegangen ist, so ging es auch hier: Einer der Knaben brachte die Maschine in Bewegung, der andere brachte zwei Finger der rechten Hand hinein und ließ sie kürzer machen. Hernach Jammer und Not der Eltern, welche bei derartigen Anlässen doch allein die Schuld tragen. — In Dettlingen beging ein junger Mann die Unvorsichtigkeit, beim Loschießen die Hand auf dem Völler zu lassen, was zur Folge hatte, daß dieselbe ganz zerfetzt wurde und eine Ueberführung des Verunglückten nach Tübingen notwendig war. — In Horb wurde Mittwoch nachts in der Wohnung des Güterbeförderers mittelst einer Leiter eingestiegen und aus den Beinkleibern des ersteren im Wohnzimmer 180 M. gestohlen. — In Ludwigsburg hat sich der Wirtschaftspächter M. am Feuersee nebst Frau mit Hinterlassung ansehnlicher Schulverbindlichkeiten gegenüber dem Bierlieferanten und der Pachtereigentümerin schuldig gemacht. — Aus Donnkettlen, O.A. Urach, wird als Merkwürdigkeit berichtet, daß ein Läuferfchwein schon nach 7 Monaten das außerordentliche Gewicht von vier Zentnern erreicht habe. — Bei Brenz ertrank im Flusse ein 24-jähriger Mann. Derselbe wollte baden, geriet aber in eine tiefe Stelle und fand den frühen Tod.

Deutsches Reich.

— Die neulich durch die Blätter gegangene Nachricht, daß das Reichsgericht beschlossen habe, gegen den Tierarzt Antoine in Metz das Verfahren einzustellen, wird der „Allg. Ztg.“ von

einem gewöhnlich über die Vorgänge beim Reichsgericht unterrichteten Korrespondenten geschrieben: „Diese Nachricht ist unrichtig. Das Reichsgericht hat noch keinen Beschluß in der Sache gefaßt, vielmehr ist mit aller Sicherheit anzunehmen, daß erst nach Schluß der Ferien beschlossen werden wird, ob die Untersuchung gegen Antoine einzustellen oder das Hauptverfahren gegen denselben zu eröffnen sei.“

Die japanesische Regierung hat sich an das Berliner Polizeipräsidium mit der Bitte gewandt, behufs Reorganisation des Polizeiwesens in Japan den Uebertritt einer Anzahl von Polizeibeamten in japanische Dienste zu vermitteln. Es werden infolge dessen 1 Polizeioberleutnant, 1 Wachtmeister und 2 Schutzmänner nach Japan gehen.

Berlin, 28. Juli. Wie der Magdeb. Btg. von hier geschrieben wird, finden soeben außer beim 10. Manen- auch beim 4. Dragoner-Regiment Versuche statt mit Ausrüstungsveränderungen der deutschen Kavallerie. Als die bedeutendste Aenderung erscheint wohl das zuerst bei der amerikanischen Reiterei der Südwüste der Nordstaaten während des Sezessionskrieges in Anwendung gebrachte Tragen des Säbels am Sattelknopf. Als Zweck dieser Neuerung wird für die neuern deutschen Versuche angegeben, daß dadurch die deutsche Kavallerie sich für die Aufnahme des Fußgesechtes besser vorbereitet erweisen soll. Das gleiche gilt auch von der veränderten Tragweise der Patronentasche bei den vorgenannten beiden Regimentern.

In einem Artikel des Leipziger „Grenzboten“ über „deutsche Kolonialpolitik“ wird darauf hingewiesen, daß der deutsche Unternehmungsgeist bei Gründung überseeischer Niederlassungen sich zuerst Neu-Guinea und anderen Punkten in Polynesien zuwenden dürfte. „In einigen Jahren“, heißt es darin, „wird die bairische Landenge durchstochen und damit die reiche Inselwelt des Stillen Ozeans und der Südsee, die jetzt noch größtenteils herrenloses Land ist, für Europa verhältnismäßig nahe gerückt sein. Es wird ein Wettstreit der Nationen um diese Gebiete beginnen, und wenn Deutschland mit seiner Handelsflotte, der dritten im Range, in dieser Beziehung nur schwächer als Großbritannien und die amerikanische Union, davon nicht ausgeschlossen sein will, muß es sich in der Zeit, wo der Wettstreit beginnt, wie andere Mächte dort schon an einigen Punkten festgesetzt haben. Die Postdampfer, welche subventioniert werden sollten, könnten das vorbereiten.“

In der Mainstraße in München kam es zwischen den früheren Kaufmanns- jetzt Tagelöhners-Geheluten A. Ries zu Händeln, in deren Verlauf der Ehemann die Frau mit Fußtritt so schwer verletzte, daß sie andern Tages starb. Die Frau, eine Predigerstochter aus Arnstadt, mußte ihren Mann, der infolge übermäßigen Schnapsgenusses schon mehrermal an Säuerwahn sinn litt, beinahe vollständig ernähren.

Welche Fälle von Elend mag sich in diesem Familienleben schon vorher abgespielt haben!

(Explosion.) In Jngolstadt wollte am Donnerstag ein Mineralwasserfabrikant mit einem neuen Eiszerzeugungsapparaten künstliches Eis erzeugen. Dabei explodierte die Maschine und es wurden der Fabrikant, dessen Frau, die beiden Söhne und die Magd sämtlich in gräßlicher Weise verletzt. Besonders schwer liegt die Frau darnieder, das jüngere Kind ist an beiden Augen erblindet, dem Fabrikanten selbst sollen die Füße amputiert worden sein. Die Explosion war eine so starke, daß sämtliche Fenster des Hauses zertrümmert und sonstige Schäden angerichtet wurden.

Aus dem Reichsland, 24. Juli, wird der „Magdeb. Btg.“ geschrieben: „In der letzten Zeit sind verschiedene Anzeichen hervorgetreten, welche auf ein Anwachsen und entschiedeneres Hervortreten der gegen Deutschland feindlichen Strömungen im Lande hindeuten. Bei dem vor einigen Wochen in Weissenburg zusammengezogenen Landwehrbataillon, dessen Mannschaften aus Einheimischen bestanden, hat sich bei der Entlassung eine gewisse Renitenz bemerklich gemacht. Es tritt ein Geist des Widerspruchs gegen Anordnungen der Behörden hervor, der unter Umständen höchst bedenklich werden kann. Sodann haben sich an dem Tage des französischen Nationalfestes in verschiedenen Orten Demonstrationen ereignet, welche der Revanche-Idee und der baldigen Wiedervereinigung mit Frankreich öffentlichen Ausdruck gaben. Verschiedentlich wurde die französische Flagge aufgehißt. In Thann, einer Stadt mit ganz besonders deutschfeindlichen Elementen, erkühnte man sich sogar, das dort abgehaltene Kriegersfest zu verhöhnen. Alle diese Symptome stehen unzweifelhaft in enger Beziehung zu dem Revanche-Kultus, welcher in Frankreich getrieben wird.“

Am 16. ds. ist der herrschaftliche Förster Reiman zu Wusterwitz von Wilddieben erschossen worden.

Ausland.

(Prof. Jägers) Verfahren, alle Genuss- und Nahrungsmittel durch Imprägnierung von Haarduft weiblicher Personen „nervenbelebend und geschmackreicher zu machen“, hat das hiesige nachgesuchte Privilegium in Oesterreich nicht erlangen können. Das niederösterreichische Landes- sanitätsdepartement hat sich mit aller Entschiedenheit gegen die Privilegierung ausgesprochen und es u. a. für ganz unzulässig erklärt, animalische, möglicherweise von Kranken herkommende Stoffe denen gewisse Zerlegungsprodukte und niedere Organismen anhaften, den Nahrungsmitteln beizugeben. Uebrigens ist die Bereitung von Nahrungsmitteln in Oesterreich ohnehin nicht privilegierbar und Jägers Besuch hätte demnach so wie so zurückgewiesen werden müssen.

Graz, 26. Juli. Die „Tagespost“ veröffentlicht den Wahlauftrag des Landeskomites.

Derselbe sagt in dem allgemeinen polit. Teil: Wählet nur deutschgesinnte Männer, welche den Mut und die Unabhängigkeit besitzen, ihr Deutschtum unter allen Umständen zu bekennen und zu behändigen. Wählet Niemanden, der sich deutsch nennt, so lange damit keine Gefahr verbunden ist, und der seine Nationalität verleugnet, sobald ihm das Bekenntnis derselben Unannehmlichkeiten schaffen kann. Auch die glänzendsten Eigenschaften des Geistes und die hervorragendste gesellschaftliche Stellung dürfen keinen Freibrief für schwächliche nationale Gesinnung oder Mangel an politischem Charakter bilden. Die deutsche und fortschrittliche Richtung der Steirer wird weit und breit gerühmt. Erweist sie neuerlich durch die Wahl eurer Vertreter, die sein mögen wie ihr selbst: treu ergeben ihrem unteilbaren Heimatlande, stolz auf ihre Unabhängigkeit, unbekümmert um die Gunst oder Mißgunst höherer Kreise, unwandelbar deutsch!

Laut „Landbote“ wurde letzte Woche in Zürich ein Brautpaar getraut, bei welchem die Braut auf dem Totenbette lag. Die beiden wollten absolut getraut sein und so wurden sie denn kopuliert. Die traurigen Verhältnisse hinderten die Hochzeitsgesellschaft nicht, 3 Tage lang zu schmausen und zu tanzen.

Paris, 29. Juli. Von Montag früh 10 Uhr bis Abend sind in Toulon 3, in Marseille 5 Personen an der Cholera gestorben. In Arles waren es von Sonntag Abend bis Montag Abend 6 Cholerafälle.

(Der „Biehkönig“ von Wyoming.) einer der bedeutendsten Viehbesitzer im Westen der Verein. Staaten von Amerika, ist A. S. Swan von Cheyenne City, welcher 200 000 Stück Vieh besitzt. Einer seiner Vieh ranches ist 100 Meilen lang und 50—100 Meilen breit, also größer als das Königreich Sachsen, und seine gesamten Weidelandereien an den Flüssen Saranac, Medizine, Bow, North Platte u. s. w. umfassen eine weit größere Bodenfläche, als das Königreich Württemberg. Swan ist 51 Jahre alt und kam 1853, mit 1000 Doll. in der Tasche, von Pennsylvania nach Iowa, wo er sich mit Viehhandel und Viehzucht beschäftigte. Im Jahre 1872 begann er mit seinem Bruder Viehzucht in größerem Maßstabe in Wyoming und vergrößerte die ursprüngliche Herde von 3000 St. auf ihren heutigen Umfang. Das Geschäft wuchs so riesig, daß Swan es in fünf große Landkompagnien einteilte, von denen er Präsident ist. Eine der Kompagnien, die Ogallala-Land- und Viehkompagnie von Nebraska, besitzt 85 000 Stück Vieh. Die Black-Hill-Kompagnie von Dakota besitzt 85 000 Stück im Werte von 2 250 000 Dollars, und Swan steht jetzt im Begriff, seinen Anteil daran für 750 000 Doll. zu verkaufen. Seine neueste Unternehmung ist die Gründung eines Landpatents und einer „Stockard Kompan“ in Omaha. Dort wurden 2000 Acres Land gekauft, welche teilweise zur Anlage einer Vorstadt, teils zur Anlage von

Der Schlossherr von Steinhausen.

Erzählung von Emma Handen.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Trudchen begriff die Lehre nur zu gut; jener Reginald, der im Dorfe, war ein ihr untergeordnetes Wesen, während jener Reginald, den sie in der Schloßkapelle gesehen, mit der poetischen Erinnerung an die Mutter verknüpft blieb, gleichsam ein Wesen aus einer andern Welt, an das sie ja unsichtbar und unbewußt der Zauber eines Liebesblickes fesselte. Aber in ihrer Kinderseele schlug die unheilvolle Saat Wurzel, die des Vaters Hand ausgestreut, eine Saat, die verhängnisvoll werden sollte im Leben seiner Tochter in fernere Zeit; sie lernte sich als etwas Besseres betrachten als andere Menschen, die alle, alle dem kleinen Schloßfräulein nicht ebenbürtig waren.

Trudchens Leben wurde nach dem Tode der Mutter insofern ein anderes, als sie mehr Freiheit und Willen bekam; die Mutter war ja stets leidend und kränklich gewesen, da hatte sie, wie sie selbst gesagt, immer still und ruhig spielen müssen, wenn es ihr überhaupt erlaubt sein sollte, im Zimmer der Mutter zu sein, deren krankhafte Angst sie bewacht und nicht von sich gelassen hatte. Jetzt durfte sie frei und ungebunden durch alle Räume des Schlosses, durch Garten und Park streifen, so weit sie wollte; das Ende des letzteren aufzusuchen, hatte ihr aber eine kindliche Furcht immer noch nicht erlaubt, selbst nicht an des Vaters Hand. Ein banges: „Komme zurück“ seines Kindes führte den Grafen immer wieder in die lichten Gänge des Gartens, wenn er einmal Trudchen im Park umherführen wollte und lachend hatte er ihr den Willen gethan.

Jeder Prachtsaal des Schlosses war ihr Spielzimmer, wenn sie

ihnen zu einem solchen einrichten wollte und gefiel es ihr, dasselbe in einem andern Raum zu verlegen, so mußten stets geschäftige Hände bereit sein, ihr alle umgeworfenen Spielsachen nachzuräumen. „Trudchen will es“, war das Befehl, welches das ganze Schloß regierte und wenn Trudchen nicht wollte, dann gab es auch keine Macht, das Trostlöpschen zu beugen. Die rechte, echte Vaterliebe, verkünd Graf Kunibert nicht, in dessen Herzen das heiligste Gefühl der Menschenliebe ja nie gelebt bis zu dem Augenblick, da sein Töchterchen in den Himmel wollte, weil es auf Erden keiner mehr lieb habe.

Auch Reginalds Leben war seit dem Tode der Gräfin, seiner Beschützerin, ein anderes geworden. Er war nun zehn Jahre in Steinhausen und da man bei seiner Ankunft sein Alter auf 4 Jahre geschätzt hatte, so ward er zu Michaeli eingeseget. Kurz vorher war sein Pflegevater gestorben und sein Adoptivbruder, mit dem er nie sehr gut gestanden, erklärte ihm nun rund heraus: er könne nicht die alte Mutter und ihn ernähren, er möge nun seinen Lebensunterhalt sich selbst suchen.

Reginald fügte sich mit Ingrim, es blieb ihm nichts anderes übrig, da jetzt niemand da war, der für ihn sorgte; ein Herrenleben zu führen wie der Graf, war ihm nun einmal nicht beschieden. Aber die Arbeit, die der junge Werner that, weil er keine andere Lebensbeschäftigung kannte und wünschte, verrichtete Reginald lässig, mit Wiederstreben und Ungeheißel und oft ward er hart angelassen von dem Bruder, ob seiner Trägheit und Nachlässigkeit, wie derselbe es nannte. War das Verhältnis der beiden Menschen nie ein brüderliches gewesen, so ward es jetzt ein feindseliges und tagtäglich kam es zu Reibereien und Konflikten zwischen ihnen.

Im ganzen Dorfe hatte er unter den Knaben seines Alters auch nicht einen Freund; er hatte es nie recht leiden können, wenn man ihn

Biehhöfen Schlachthäusern bestimmt sind, die an Größe den Chicagern gleichkommen und diesen die Zufuhr westlich von Missouri abschneiden sollen. Von hier aus soll frisches Rindfleisch direkt nach den östlichen Märkten verfrachtet werden. Außer dem Mitbestig an diesen verschiedenen Unternehmungen nennt Swan persönlich in Wyoming 150 000 Acres eingezäuntes Land sein eigen, sowie ferner einen großen Landkomplex in Iowa, 40 Meilen von Des Moines, welcher auf 350 000 Doll. geschätzt ist.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 28. Juli. (Landesproduktbörse.) Das Wetter war in der letzten Woche recht unbeständig und erschwerte das Erntegeschäft in unliebsamer Weise; hoffentlich wird nach und nach beständigere Witterung eintreten, daß es uns möglich wird, unsern Erntesege in konkurrenzfähiger Qualität einzubringen. Auf dem Getreidemarkt hat sich nichts verändert, derselbe verlief überall ruhig und ohne bemerkenswerte Preisveränderung; die vorhandenen alten Borräte in Verbindung mit den neuen Ernteaussichten lassen keine festere Stimmung aufkommen und halten die Spekulation zurück, sich in größere Unternehmungen einzulassen; auch ist dieselbe eingedenk der Opfer, welche ihr voriges Jahr ein rasches Zugreifen auferlegt hat. Unsere Börse verkehrte in ziemlich ruhiger Stimmung, doch war der Umsatz in Brodfrüchten nicht unbedeutend. Mehl wurde stark angeboten, aber die geforderten Preise nicht verwilligt.

Wir notieren per 100 Kilogr.:

Weizen bayer.	20 M.	— bis	— M.
dto. amerik.	20 M.	— bis	20 M. 50
dto. österr.	20 M.	75 bis	— M.
dto. russ. Say.	19 M. 50	bis	19 M. 75
dto. Affow.	17 M. 25	bis	18 M. 40
dto. californ.	20 M. 25	bis	— M.
Kernen	20 M. 75	bis	— M.
Gerste neu, ungar.	20 M. 25	bis	— M.
Haber	17 M. 20	bis	17 M. 40
Kohlreps württ.	26 M. 50	bis	27 M.
dto. bayer.	27 M. 25	bis	— M.

Stuttgart, 29. Juli. (Kartoffelmarkt.) Leonhard's Platz: 150 Sacke Kartoffeln à 3 M. 50 Pfg. bis 4 M. 50 Pfg. per Ztr. Alles rasch verkauft.

Stuttgart, 28. Juli. (Mehlbörse.) Der Verkehr in Mehl am hies. Plage bewegte sich in den früheren Grenzen. Preise per Sack von 100 Kilogr., Brutto für Netto, bei Abnahme größerer Posten:

Mehl Nr. 0	31 M.	— bis	33 M.
Nr. 1	29 M.	— bis	30 M. 50
Nr. 2	27 M. 50	bis	28 M. 50
Nr. 3	25 M. 50	bis	26 M. 50
Nr. 4	20 M. 50	bis	21 M.

Freudenstadt, 25. Juli. 1884.

Weizen	10 30	10 15	10 —
Kernen	10 50	10 35	10 20
Haber	8 80	8 50	8 20

Nagold, den 26. Juli. 1884.

Neuer Dinkel	7 10	6 88	6 80
Kernen	— —	9 70	— —
Haber	8 50	8 12	7 90
Gerste	9 40	9 28	9 10
Mischling	— —	9 —	— —
Bohnen	7 50	7 18	7 —
Weizen	10 30	10 19	10 —

Reispreise vom 26. Juli. Ravensburg. 12 M. 82, 12 M. 44, 11 M. 94 pr. Ztr.; Aufschlag 65 Pfg. — Ulm. Höchster Durchschnittspreis 12 M. 80, mittlerer 12 M. 14 Pfg., niedrigster 11 M. 50. — Saulgau. 12 M. 15, 12 M., 11 M. 80. — Rottweil. 12 M. 50, 12 M., 11 M. 80 pr. Ztr.

Geradstetten im Remstal, 27. Juli. Die Ernte ist in vollem Gange und wird Dinkel in den nächsten Tagen unter Dach sein. Obst giebt es auch hier ziemlich viel. Trauben stehen sehr schön und sind weit voran und verspricht der Herbst auch gute Ausichten. Man steht bei den Weingärtnern nach so schweren Jahren (2 Hageljahre) wieder vergnügtere Gesichter. Möge der Himmel günstig sein und bleiben, so wird das Jahr 1884 ein gutes werden!

Wiktalienpreise

auf dem Wochenmarkt in Altensteig am 29. Juli.
 1/2 Kilo Butter 85 Pfg.
 2 Eier 10 u. 11 Pfg.

Vermischtes.

(Ein schwimmender Frauenmarkt.) Seit kurzem hat sich, wie indische Blätter erzählen, auf dem Amu-Darja, dem größten Strome Mittelasiens, ein lebhafter Verkehr in Frauen und Mädchen etabliert. Die Frauen Afghani-stans, deren Schönheit allgemein gepriesen wird, sind ein gesuchter Artikel in Mittelasien und kein Fürst oder Vornehmer daselbst hält seinen Harem für vollständig, wenn sich nicht in demselben mindestens zwei Afghanerinnen befinden. Kaufleute in der afghanischen Stadt Balkh am Amu-Darja lassen nun jetzt zweimal im Monat ein Schiff nach der Stadt Kihwa abgehen, das eine ganze Menge von hübschen Mädchen und Sklavinnen enthält. Das Schiff legt auf seiner Fahrt auch an einigen Zwischenstädten an, um hier gleichfalls seine Ware feilzubieten. Die Kaufleute sind mit ihrem Geschäfte sehr zufrieden, da sie sicher sind, daß sie ihre Ware unterwegs vollständig absetzen werden.

(Zur Sicherung der Ruhe seiner Asche) hat ein kürzlich in Italien verstorbenen Sachse aus dem Dorfe Otterwisch in seinem Testamente die Gemeinde seiner Heimat als Erbin seines Vermögens unter der Bedingung eingesetzt, daß sie ihm ein feines Wünschens entsprechendes Grabmal setze. Dasselbe ist jetzt errichtet und besteht aus einem 16 Fuß hohen und 5 Fuß breiten Granitblock im Gewicht von 250 Zentnern. Bei solch einer Decke wird seine Asche allerdings vor jeder Beunruhigung gesichert sein — selbst bei einem Erdbeben.

Ein jüngst verstorbenes Original hat eine

seltsame Statistik hinterlassen. Er hat die Idee gehabt, die Küsse zu verzeichnen, die er mit seiner Frau in einem Zeitraum von 20 Jahren gewechselt hat. Im ersten Jahre erreichten die Küsse die kolossale Höhe von 36,500 oder 100 Küsse pro Tag. Im zweiten Jahre verminderten sie sich um die Hälfte. Im dritten war das Mittel 10 pro Tag. Nach fünf Jahren zählte man nur noch zwei Küsse pro Tag, den Morgen- und Abendkuß. Später wird nur hier und da noch ein Kuß ausgetauscht. „Das ist das Los des Schönen auf der Erde!“

(Wenn Frauen weinen.) Die junge Gattin eines Prof. machte jüngst bei einem kleinen ehe-lichen Zwist den Versuch, den gelehrten Gemahl durch Thränen zu rühren. Sie erreichte aber dadurch nicht viel, denn er sagte kopfschüttelnd: „Ach, höre auf zu weinen, Thränen imponieren mir nicht. Ich habe sie chemisch untersucht. Sie bestehen aus einer Idee von phosphorsaurem Kalk und etwas Sodachlorid; das meiste aber ist gewöhnliches Wasser.“

(Aus den Anfangsgründen des Kopfrech-nens.) Lehrer: „Wieviel bleibt übrig, wenn man zehn von zehn abzieht.“ — Schüler (schweigt verlegen.) — Lehrer: „Nun, wenn dir deine Mutter ein Zehnpennigstück gegeben hat, und du verliest es, was hast du dann in deiner Tasche?“ — Schüler: „Ein Loch.“

(Ein Weg zum Herzen.) „Wie kommt es, daß Freund Meier seine Haushälterin geheiratet hat? Sie ist doch weder hübsch, jung, reich, noch liebenswürdig!“ — Meier ist ein ausgezeichnete Gourmand, und da hat sie sich so langsam in sein Herz hineingekocht.

Gemeinnütziges.

(Fettflecken in Tapeten), die zuweilen durch Anlehnung des Kopfes an die Wand hervorgebracht werden, können auf folgende Weise entfernt werden: Man macht einen Brei aus Weizenmehl und bedeckt damit den Flecken ohne zu reiben. Man läßt ihn 24 Stunden liegen, wäscht ihn dann ab, worauf der Flecken verschwunden sein wird. Nur wenn derselbe sehr alt ist, muß das Verfahren wiederholt werden.

Im Sommer.

In einem Sommermorgen
 Da nimm den Wanderstab,
 Es fallen deine Sorgen
 Die Rebel von dir ab.

Des Himmels heit're Bläue
 Lacht dir in's Herz hinein,
 Und schließt wie Gottes Treue,
 Mit seinem Dach dich ein.

Rings Blüten nur und Triebe
 Und Halme von Segen schwer,
 Dir ist, als zög die Liebe
 Des Weges nebenher.

So heimlich alles künget
 Als wie im Vaterhaus;
 Und über die Lerchen schwinget
 Die Seele sich hinaus.

Für die Redaktion verantwortlich: B. Kiefer
 in Altensteig.

Findling genannt hatte und war daher den Kindern aus dem Wege gegangen. Später, als ihm die Ahnung kam, daß das Wort für ihn noch eine schlimmere Bedeutung habe, als er begreifen lernte, wer und was er möglicherweise war, rächte er sich nach Knabenart so wüthig an jedem, der es wagte, ihm jenes Wort zuzurufen. War er früher nie beliebt gewesen, so war er jetzt gefürchtet und die ganze Dorfjugend ging ihm scheu aus dem Wege.

Das Grab der Mutter, wo er als Kind die schönsten Stunden seines Lebens, bei seinen Büchern verbracht hatte, wieder er geküßelt, er hegte für die Tote keine achtungsvolle Liebe und haberte wegen seines Daseins, das ihm eine Last war.

Nur einen Bickpunkt gab es in seinem unglücklichen Dasein: die Erinnerung an jene Stunde in der Totenkapelle, wo das holde, liebliche, kleine Schloßfräulein in seinen Armen geschlummert; jenes süße Kind suchte er mit heißer Sehnsucht, aber es kam nie ins Dorf, nicht einmal auf den Schloßplatz. So war es denn eine andere Stätte, die ihn, nachdem er das Grab der Mutter mied, magnetisch anzog. In seinen Freistunden stand er am Sittenthor des gräßlichen Parkes; wohl konnte er das Schloß hier durch die Wipfel der hohen Bäume sehen, aber es war nicht das, was ihn hier baunte, sondern die Hoffnung, nur einmal aus der Ferne klein Trudchen zu sehen. Zwei Jahre harrete er vergebens auf ein Wiedersehen, aber — der Mensch weiß oft nicht, was er wünscht — dies Wiedersehen sollte seinem armen, vereinsamten Leben den letzten Rest von Poesie und Glück nehmen.

Zum zweitenmale blühten die Rosen, seit Frau Selma zur ewigen Ruhe eingegangen war, die Hitze eines klaren, hellen Julitages lag über Steinhäusern. Wohl wären die hohen, kühlen Räume des Schlosses einladender gewesen, als die glühende Luft draußen, Trudchen zog es je-

doch vor, in den Garten zu gehen, aber allein, die Gouvernante, die der Graf gleich nach dem Tode seiner Gemahlin engagiert hatte, durfte nicht mit und das war ja Geseß. „Trudchen wollte meine Begleitung nicht“, war hinlängliche Entschuldigung aus dem Munde der Dame dem Grafen gegenüber, wenn derselbe sie nach ihrer kleinen Pflanzbehothenen gefragt hätte. Es konnte dem Kinde auch nichts geschehen, Garten und Park war abgegrenzt, die Abneigung der Kleinen gegen die hohen schattigen Laubgänge konnte man ja und sollte sie auch dieselbe eines Tages überwinden, so war doch die eiserne Gitterthür, die zwar am Tage nicht zugeschlossen, doch eingeklinkt war, so daß die zarte, schwache Kraft des Kindes sie nicht zu öffnen vermochte.

Trudchen dachte heute an den Robinson, den ihr ihr Fräulein im Winter vorgelesen und wollte einmal auf Entdeckungstreifen gehen, d. h. das Ende des Parkes aufsuchen, dazu hatte das Fräulein im Schloß bleiben müssen. Sie kam sich selbst wie ein zweiter Robinson vor, als sie unter den hohen Bäumen des Parkes hinschritt, auf bisher noch unbereiteten Wegen; zum erstenmal überkam sie keine Furcht unter dem Schatten jener uralten Bäume, sondern sie kam sich sehr heldenhaft vor und meinte, bald Robinsons einsame Insel zu erreichen, wenn sie so fortgehe.

Längst trug sie das schwarze Kleid nicht mehr, nur wenige Wochen hatte sie es an sich geduldet, dann verlangte sie die bunten Kleider wieder, die sie getragen, als die Mama noch lebte und Trudchens souveräner Wille sich selbst die Traditionen des alten Grafenhauses um, die strenge Innebehaltung der Trauerzeit forderten. Trug doch sogar der Graf Kunibert den Flor am Arm ein ganzes Jahr, obgleich er im Herzen noch nie um die Gattin getrauert, deren Schönheit nur einmal im Sarg sein kaltes Herz gerührt hat.

(Fortsetzung folgt.)

**Rohrdorf.
Herzliche Bitte.**

Ein armes, braves, 15jähriges Mädchen von hier kam vorige Woche mit dem rechten Arm in der Spinnerei so unglücklich in den Riemen, daß ihr der Arm abgenommen werden mußte. Bei ihrer Armut liegt die Zukunft düster vor ihr, da die Ergreifung eines neuen Berufs mit viel Schwierigkeiten und Kosten verknüpft ist. Wir erlauben uns daher, barmherzige Menschenfreunde um milde Gaben für die Berunglückte zu bitten.

Für zweckmäßige Verwendung wird Sorge getragen werden; auch kleine Gaben sind willkommen. Zur Empfangnahme von Gaben, sind gerne bereit:

in Nagold: H. Helfer Fuchs, Schullehrer Kläger, Oberlehrer Schwarzmaier und Kaufmann Gottlob Schmid; in Rohrdorf: Pfarrverw. Gang und Schullehrer Haller; in Altensteig: Hr. Stadtpfarrer Mezger.

Spielberg,
Oberamts Nagold.

Schafweide = Verpachtung.

Die hiesige Herbst-Schafweide wird am **Donnerstag den 31. Juli d. J.**

nachmittags 1 Uhr auf dem hies. Rathhause verpachtet. Den 25. Juli 1884.

Schultheißenamt.
Kienzle.

Altensteig.
Ein bis zwei Sud

Malz

gibt jede Woche ab
Scheer z. Löwen.

Dieselbst findet ein fleißiger **Biehjütterer** sofort eine Stelle.

Altensteig.

Neue

Häringe

sind eingetroffen bei **Christian Burghard.**

Hochdorf bei Altensteig.
Einen soliden

Döhsenknecht

sucht zum sofortigen Eintritt
G. Frösner,
Gutsbesitzer.

Vorwiegend bei W. Nierer in Altensteig.

BROCKHAUS'

Kleines
Conversations-Lexikon
in 2 Bänden.
Mit Karten und Abbildungen.

3. Aufl. geb. 15 M.

Württembergische Landeszeitung
und
Stuttgarter Handelszeitung

mit der Gratisbeilage „Der Beter aus Schwaben“
sieht auf gut württembergischem und deutschnationalem Boden, sie vertritt neben den berechtigten württembergischen Spezialinteressen den großen nationalen Reichsgedanken.

Die **Württembergische Landeszeitung** unterhält einen regen Korrespondenzverkehr mit allen Theilen des Landes, und bringt ihren Lesern alle wissenschaftlichen Landesnachrichten mit größter Schnelligkeit. Theater und Kunst werden durch hervorragende Kritiker im Feuilleton behandelt, und in derselben Rubrik wird der Leser eine köstliche Fülle von Anekdoten, Miscellen aus allen Gebieten des Wissens und öffentlichen Lebens finden. Die mit der **Württembergischen Landeszeitung** verbundene **Stuttgarter Handelszeitung** wird dem Handelsstand und Kapitalisten mit besten Informationen zur Hand gehen. In jeder Donnerstags-Nummer erscheint das humoristisch-satirische Wochenblatt

„Der Beter aus Schwaben“
die einzige humoristische, acht schwäbische Zeitung.
Man abonniert bei den Poststellen.

Lübingen.

Maurer und Steinhauer

finden dauernde Beschäftigung bei

Clemens und Decker,
Berkmeister.

Nagold.

Ich übe neben der Chirurgie und Homöopathie auch
die Massage (Knetkur)

aus, welche bei nachstehenden Krankheiten nach bisheriger Erfahrung vom besten Erfolg ist, als: chr. Gelenks- und Muskelrheumatismus, Gicht, Lähmungen, Nervenleiden, Krämpfe, schwammartige Geschwülste, Verstauchungen, Verrenkungen, Quetschungen etc.

Achtungsvollst!

R. Frölich,

prakt. Heilgehilfe und Homöopath.

Stuttgart.

Gasthof = Empfehlung.

Einem geehrten reisenden Publikum, meinen geehrten Freunden und Bekannten erlaube ich mit meinen



Gasthof zum Römischen König nebst meiner Wein- und Bier-Restaurations höflichst empfehlend in Erinnerung zu bringen.

M. Holzinger
zum Römischen König.

NEUE (13.) UMGARBEITETE, ILLUSTRIRTE AUFLAGE. VIERHUNDERT TAFELN.

Brockhaus
Conversations-Lexikon.
Mit Abbildungen und Karten.
Preis à Heft 50 Pf.

JEDER BAND GEB. IN LEINWAND 9 M. HALBFRAZ 9 1/2 M.

Gannstatter Volksfest-Lose

à 2 Mark

(Zu Gewinnsten sind bestimmt: ca. 20 Pferde, ca. 30 Döhsen, Kühe u. s. w. divers'e Wagen u. Geschirre. Ferner ca. 300 Gewinne bestehend in landwirtschaftl. u. hauswirtschaftl. Geräthen)

sind zu haben

in der Druckerei dieses Blattes.

Am Altensteiger Markt hat sich vom Transport beim Döhsen in Spielberg ein



einjähriges
rotes

Rind

verlaufen. Es wird gebeten, dasselbe einzufangen u. den Unterzeichneten sofort hiebon in Kenntnis zu setzen. Gute Belohnung zugesichert.

Elias Wolf Preßburger
in Nellingen.

Grömbach.

Geld auszuleihen.

Bei der hiesigen Gemeindepflege liegen

600 Mark

zum Ausleihen parat.

Den 25. Juli 1884.

Gemeindepflege.
Dieterle.

(Nr. 1883)

Directe
Post-Dampfschiffahrt
Hamburg - Havre - Amerika.
Nach New-York jeden
Mittwoch u. Sonntag
von Hamburg und
von Havre jeden
Dienstag
mit Deutschen Dampfschiffen der
Hamburg-Amerikanischen
Packetfahrt-Actien-Gesellschaft
August Bolten, Hamburg.

Auskunft und Ueberfahrts-Verträge bei
Wih. Nierer, Buchdrucker-
besitzer in Altensteig, und
J. Kaltenbach in Egenhausen.

Franzbranntwein
mit Salz
von **D. Wieland Sohn**
in Dehringen,
vorm. August Kallhardt in Wm.
Bewährtes Hausmittel bei
Flüssen, Kopf-, Ohren- und
Zahnschmerzen, Verrenkungen
z. z. Zu haben à 50 Pf.
per Flaschen nebst Gebrauchsanweisung in Altensteig bei
Christian Burghard.

Wechselformulare
sind zu haben bei
W. Nierer.

Briefkasten.
Hrn. Pf. N. in W. Sie scheinen das „Eingel.“ in der ersten Aufregung geschrieben zu haben; es ist mild gelagt, zu schroff und ohne Abänderung nicht zur Veröffentlichung geeignet. Zu Ihrer Beruhigung mag indessen dienen, daß die ermittelten Excedenten durch die Polizeibehörde bereits empfindlich abgestraft wurden.
Die Red.

Franfurter Goldkurs
vom 28. Juli 1884.

20-Frankenstücke . M.	16. 21—25
Englische Sovereigns	20. 35—39
Russische Imperiales	16. 75
Dukaten	9. 59—63
Dollar in Gold	4. 17—21